

Hindernisse für Behinderte

Sechs Schüler der Salzmannschule Schnepfenthal waren auf Spuren- und Meinungssuche

■ Von Michael Keller

Gotha. Ein kleine Gruppe Menschen traf sich gestern am Nachmittag vor dem Kaufhaus Kressner in Gotha. Zwei davon – Michael Schneider, Vorsitzender des Behindertenverbandes Gotha und sein Mitstreiter Olaf Stiehler – sitzen im Rollstuhl. Sie waren mit fünf Schülerinnen und einem Schüler des Sprachgymnasiums Schnepfenthal verabredet. Ziel des Treffens: eine Umfrage. Thema: „Wie behindertenfreundlich finden Sie Gotha?“. Antonia Nazir, Anna Hessener, Milena Möller, Mareike Wichmann, Annemieke Ploenus und Marvin Classen, alles Schüler der 10. Klasse, hatten sich mit 120 Fragebögen auf den Weg gemacht, um in der Kreisstadt zu erfragen, ob und wie das Umfragethema im Bewusstsein der Menschen verankert ist.

Zu Beginn wurden die Verkäuferinnen im Kaufhaus Kressner befragt, dann begab sich der kleine Tross auf den Weg durch Gotha, immer auf der Suche nach auskunftswilligen Ansprechpartnern. Rund drei Stunden waren eingeplant, um nach der Behindertenfreundlichkeit in der Altstadt, in Restaurants, großen Einkaufszentren, Nahverkehrsmitteln oder Geschäften zu fragen.

Die Umfrageergebnisse werden statistisch ausgewertet und münden in ein abschließendes Fazit. Dieses soll, je nach Ausgang, dem Behindertenverband



Auf Spurensuche: Marvin, Annemieke, Lehrerin Sara Hoffmeier, Projektbetreuerin Christin Hartleib, Milena, Mareike, Antonia und Anna (von links) vor dem Umfragestart mit Olaf Stiehler und Michael Schneider vom Behinderten-Verband. Foto: Lutz Ebhardt

als Entscheidungshilfe und Meinungsbild übergeben werden, sagt die 16-jährige Antonia.

Michael Schneider ist selbst gespannt auf den Ausgang des Projektes, Mit Ergebnissen ist allerdings erst nach den Sommerferien zu rechnen. Sein Verband hatte das Projekt beantragt. Durch die jahrelange Zusam-

menarbeit mit der Salzmannschule ging Schneider auf Lehrerin Sara Hoffmeier zu, die nicht zögerte und zusagte. Sie hält es durchaus für möglich, dass man, je nach Ausgang der Befragung, auch die Gothaer Stadtverwaltung mit den Ergebnissen konfrontieren wird. Dass Nachholebedarf besteht, weiß

Michael Schneider nur zu gut. Zum Beispiel auf Behindertenparkplätzen an den Einkaufszentren. Die werden ohne Rücksicht munter zugeparkt. Zwar versuche man dort die Sünder darauf hinzuweisen, sagt Schneider. Doch die letzte Konsequenz – das Abschleppen – werde aus Angst, Kunden zu ver-

lieren, gescheut. Ganz anders die Stadt. Dort gibt es für Falschparker auf Behindertenparkplätzen kein Pardon.

Was den Salzmann-Schülern jedoch selber aufgefallen ist: ihre Schule in Schnepfenthal ist nicht gerade behindertenfreundlich. Was jedoch nicht für die Internate gilt.